

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 35.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 A., in dem Bezirk 1 A. — 4., außerhalb des Bezirks 1 A. 20 A. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 24. März.

Invertionsgebühr für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 A., bei mehrmaliger je 6 A. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

## Abonnements-Einladung

### „Gesellschafter“ für das 2. Quartal.

Die verehrl. Abonnenten, welche blos auf das I. Quartal abonniert hatten, bitten wir, ihre Bestellung für das II. Quartal sogleich zu erneuern, wenn sie eine Unterbrechung im Bezug des Blattes vermeiden wollen.

Neue Abonnenten sind uns jederzeit freundlich willkommen.

In Betreff des Abonnementspreises siehe oben am Kopfe des Blattes.

Die Redaktion & Expedition.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 23. März. Im Lauf der letzten Woche fand im hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung in den Schulstand statt. An derselben beteiligten sich 54 Aspiranten aus dem Schwarzwaldfreis und einigen Oberämtern des Redaktionskreises (Leonberg, Maulbronn u. a.) Von den geprüften Knaben sollen dem Vernehmen nach höchstens 38 Aufnahme in den Präparandenanstalten Nagold und Nürtingen finden.

Nagold, 23. März. Da keiner von den hier bestehenden Vereinen eine Einladung zur Kaiserfeier erlassen, so ließ es sich ein warmer Verehrer unseres Kaisers nicht entgehen, dieses Verjämnis gut zu machen. Der Einladung dieses letzteren folgten etwa 80 Herren und Damen. Der erste in dieser Festversammlung ausgebrachte Toast galt natürlich dem greisen Heldenkaiser, ein zweiter den Paladinen des Kaisers, worunter der Redner den deutschen Kronprinzen, Moltke, Bismarck u. a. verstand; der dritte Toast, den patriotischen Frauen dargebracht, wurde besonders lebhaft empfunden und erwidert. Zur Unterhaltung dieser Festversammlung trug unser Baritonist Hr. Barthel durch Vortrag mehrerer passender Lieder wesentlich bei, wobei Hr. Oberlehrer Hegele die Klavierbegleitung zu übernehmen die Güte hatte. Lebhafter Beifall lohnte diese musikalischen Leistungen.

† Sulz. Den 3. Gewinn der Württemb. Kriegerbund-Lotterie mit 4000 A. gewann Gipsmeister Schechinger von hier.

(Schwurgericht Tübingen.) Tagesordnung der Sitzungen im I. Quartal 1885: Dienstag den 24. März: Strafsache gegen den Weber Jas. Swinner von Ausringen O. A. Herrenberg, wegen Meineids. Mittwoch d. 25. März: gegen die Witwe Margarethe Friesch von Rusterdingen O. A. Tübingen, wegen Kindstötung. Donnerstag d. 26. März: gegen den Kronenwirt Josef Wolf von Oberhausen O. A. Neutlingen, wegen gewinnstüchtiger Herbeiführung einer falschen Beurkundung und wegen Betrugs. Freitag d. 27. März: gegen die Witwe Friederike Zindel von Neutlingen wegen Brandstiftung und Betrugs. — Von den Geschworenen, welche zu den Sitzungen durch das Loos berufen wurden, heben wir aus: Chr. Kient, Sonnenwirt in Hatterbach, J. Luz, Rotgerber in Altensteig Stadt, H. Marquardt, Konditor in Herrenberg, F. Reichert, Klostermüller in Wildberg, J. Schuon, Privatier und Gemeinderat in Nagold, J. Widmann, Ratschreiber in Gältlingen.

In Großengtingen (Neutlingen) sollte ver-

gangenen Montag eine alleinlebende Frau beerdigt werden. Allein die Leichenschau ergab starke Verdachtsgründe, daß dieselbe keines natürlichen Todes gestorben sei. Kurz vor der Beerdigung ward das Gericht davon benachrichtigt und so die Beerdigung bis auf weiteres hinausgerückt. Wie man hört, soll sich der Verdacht, daß die Frau ermordet worden, bestätigt haben.

Stuttgart, 18. März. Die Nachfolger des Verlagsgeschäftes E. Reil in Leipzig, die Herren Gebr. Kröner hier, beabsichtigen, wie es heißt, vom kommenden Jahr ab den Druck und Verlag der „Gartenlaube“ ganz hieher zu verlegen. Ein umfangreicher Neubau in der Böblinger Straße soll die Druckerei und die Verlagsräume des Weltblattes in sich aufnehmen.

Stuttgart, 18. März. Die Angriffe gegen das neue Branntweinsteuergesetz, in dessen Beratung die Kammer der Abgeordneten heute eintrat, richteten sich weniger gegen die Höhe der Steuererträge, die sich voll und ganz an diejenigen der norddeutschen Branntweinsteuergemeinschaft und Bayern anschließen, sondern wurden vielmehr von der Befürchtung diktiert, daß die in Aussicht genommenen Kontrollmaßregeln für die kleineren Brennereien, deren es etwa 13250 in Württemberg gibt, sehr belästigend sein könnten. Da diesen kleineren Brennereien aber sämtlich die Konzessionen der Steuerfiskation gemacht ist, so dürfte die Befürchtung unbegründet sein. Die läudliche Bewölkung hat noch immer das Branntweinsteuergesetz von 1852, das die Fixation nicht zuließ, und das wegen seiner kategorischen Vorschriften 1863 durch ein anderes Gesetz ersetzt wurde, im Gedächtnis. Der Finanzminister v. Kemmer parierte die Angriffe gegen das Branntweinsteuergesetz, indem er der Kammer zur Erwägung anheimgab, daß die als Ergebnis der erhöhten Abgabe des Branntweins eingestrichelten 700000 A. sich nicht so ohne weiteres aus dem Etat herauszureichen lassen würden, was so viel heißen sollte, daß, wenn das Branntweinsteuergesetz abgelehnt werde, nichts anderes übrig bliebe, als die direkten Steuern zu erhöhen. Solchen Argumenten gegenüber bleibt keine Kammer unzugänglich und man beschloß, in die Detailberatung des Gesetzes einzutreten, dessen Bestimmungen fast wörtlich aus dem bayerischen Gesetz herübergenommen worden sind. Die Art. 1-5, welche die Erhebungsarten (Waldschraumpsteuer, Kaisersteuer und Steuerfiskation) und Steuerhöhe festsetzen, wurden genehmigt.

Stuttgart, 20. März. Wie schon die Generaldebatte, so nimmt auch die Detailberatung des neuen Branntweinsteuergesetzes einen unerwartet raschen und glatten Verlauf. Man genehmigte heute die Artikel 6-18 und zwar mit einigen Änderungen der Kontrollmaßregeln im Sinne einer geringeren Befähigung der kleinen landwirtschaftlichen Brennereien, deren Betriebe man mit allen möglichen Garantien gegenüber dem Uebertrieb der Steuerbeamten zu umgeben sucht. Eine Besprechung der Steuer-Rückvergütungsfrage bei der Ausfuhr führte zu einem Hinweis auf Baden, dessen Branntweinexport unsere Brennereien in hohem Maße geschädigt hat, weil die Gesetzgebung den badischen Händlern eine Art Ausfuhrprämie von ca. 3 A. pro Hektoliter gewährt. Die günstige Position der badischen Brennerei mag auch in der dortigen Reflektsteuer liegen. Eine längere Debatte führte die Frage der Abgabe vom Ausschank und Kleinverkauf von Branntwein herbei. Mit dieser Abgabe stand Württemberg in Deutschland eigentlich isoliert da. Sie hat sich aber bei uns eingebürgert und man war durchweg einig, sie auch trotz der durch das vorliegende Gesetz herbeigeführten Erhöhung der Steuer beizubehalten. Nur daß die Kommission den von der königlichen Regierung in Voranschlag gebrachten Satz von 5-240 A. für den Ausschank im Kleinen mit Rücksicht auf die Einschränkung des Branntweingehaltes auf 5-400 A. erhöhen wollte, rief Widerspruch hervor und wurde auch zu Gunsten des Regierungsvorschlags abgelehnt. Im Uebrigen wurde bei dieser Frage auf Antrag des Abg. Sachs denjenigen Wirten, welche nur nebenbei Branntwein ausschänken, günstigere Bedingungen eingeräumt, als den eigentlichen Branntweinschänken.

Stuttgart, 21. März. Die Kammer beschloß auf Grund der neuen Branntweinsteuergesetze die Nachversteuerung des ganzen in Württemberg lagernden Branntweins mit Mark 10,35 pro Hektoliter 50° Tralles.

Stuttgart. Die R. Kommission zur Prüfung der Einjährig-Freiwilligen hat im Laufe dieser Woche das erste Examen in diesem Jahre vorgenommen. Es meldeten sich 22 Kandidaten, darunter 2 Künstler, denen der wissenschaftliche Teil des

Examens erlassen wird. Von den übrigen 20 zogen 12 mit leeren Händen ab und nur 8 erhielten das ersehnte Dokument, ohne das heutzutage kein Angehöriger der gebildeten Klassen mehr denkbar ist.

Ein der Brandstiftung in Trossingen (Tuttlingen) verdächtiger 20jähriger Wagnergeselle wurde verhaftet und soll bereits die That eingestanden haben. Ein Menschenleben ging übrigens bei dem Brande nicht zu Grunde.

Die Stadt Ulm hat dem Drehermeister Lehmann daselbst das Ehrenbürgerrecht erteilt, weil derselbe seit 40 Jahren mit seltener Uneigennützigkeit und Treue in einer dortigen Dreherfamilie, in die er 5 Wochen vor dem Tode des Meisters als Gehilfe eingetreten war, das Geschäft erst allein und dann in Gemeinschaft mit dem Sohn geführt hatte.

Brandfälle: In Badnang am 20. März das Hintergebäude des Rotgerber R. Schilling, wobei auch ein Quantum roher Häute, Rinden und Lohe, sowie auch Handwerkszeug ein Raub der Flammen wurden.

Saarbrücken, 19. März. Von den in der Grube Ramphausen Verunglückten sind bis nachmittags 3 Uhr 137 Tote und 51 Lebende zu Tag gefördert. Die übrigen Verunglückten sind tot. Sie können der starken Verschüttungen wegen nur langsam herausgebracht werden.

Saarbrücken, 21. März. Gestern wurden in Dudweiler und Herrensohr 79 Verunglückte beerdigt unter größter Teilnahme der Behörden und der Bevölkerung.

Berlin, 18. März. Man meldet der Allg. Ztg.: Die Angaben der Zeitungen über die Verwendung der Bismarckpende sind größtenteils unrichtig. Es hat noch keinerlei Besprechung seitens des Komitees mit dem Fürsten stattgefunden. Die Erwerbung des Stammgutes Schönhausen für den Fürsten durch die Spende ist innerhalb des Komitees angeregt und dort beifällig aufgenommen worden. Dieselbe soll jedenfalls ausgeführt werden.

Berlin, 19. März. Stubiosus Dohlke, der im Januar den Studenten Holzappel im Duell erschoss, wurde zu der Festungshaft von 4 Jahren verurteilt. Das Gesuch um Haftentlassung gegen Kaution wurde wegen Fluchtverdachts abgelehnt.

Berlin, 20. März. Der Prinz von Wales, der Prinz Albert Viktor und der Herzog von Edinburgh sind gestern abend 10 Uhr 40 Min. hier eingetroffen, von dem Kronprinzenpaar und den Mitgliedern der britischen Botschaft am Zentralbahnhof empfangen. Sie stiegen im Kronprinzen-Palais ab.

Berlin, 21. März. Eine in Graz (Steiermark) vorbereitete Bismarckfeier wurde von der dortigen Polizei untersagt.

Berlin, 21. März. Die italienische Regierung hat die Universitäten Turin, Parma, Padua, Rom und Neapel wegen österreichisch-feindlicher Demonstrationen geschlossen.

Berlin, 21. März. Das spanische Hilfskomitee hielt heute seine Schlussitzung ab. Der Schatzmeister berichtete, daß aus Deutschland nahezu eine halbe Million Mark aufgebracht worden seien. Der Botschaftssekretär Dupuy de Lome sprach dem Komitee den Dank des Königs und der spanischen Nation aus. Der Präsident erwiderte, daß Deutschland diesen Anlaß wahrgenommen habe, um Spanien seine Sympathie zu bezeugen.

In der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstags ist vereinbart worden, am Dienstag den 24. d. M. die letzte Sitzung des Reichstags vor

I d.  
räftigen  
gen  
e h r e, Bäder.  
I d.  
arne  
S. Hettler.  
— Amerika.  
ork von  
u Sonntags,  
enstags  
I d.  
schiffen der  
kanischen  
-Gesellschaft  
hrt's-Vertr. bei  
kt. in Nagold,  
Nagold und W.  
Nr. 1063  
I d.  
eisen,  
ht,  
ohrer,  
struktion  
b Schmid.  
Schwärze  
ermeister  
Kottweil a. N.  
e Mittel zum  
dunkler  
öbelstoffe.  
hen zu 50 J  
hen von der  
old:  
Oeffinger.  
I d.  
Mark  
gesetzliche Sicher-  
urgii auszuleihen.  
Redaktion.  
e n.  
d ewigen  
men  
und seidefreier  
ligen Preisen  
Schötle.  
m-Seife,  
Personen, welche  
B. Kaiser.  
reise:  
März 1885.  
30 6 85 6 50  
30 8 20 7 90  
— 9 — —  
— 8 20 — —  
— 9 10 — —  
— 9 50 — —  
— 8 50 — —  
17. März 1885.  
16 A. 15-18 A.  
20 „ 41-46 „  
16 „ 71-75 „  
9 „ 51-56 „  
4 „ 17-21 „



den Osterferien abzuhalten. Die erste Sitzung nach Ostern findet voraussichtlich am 14. April statt. Im Abgeordnetenhaus dürften dieselben Ferien-Dispositionen getroffen werden. Montag soll die dritte Lesung der Dampfersubventionsvorlage im Reichstage stattfinden.

Eberswalde, 18. März. In Anwesenheit von gegen 70 Forstbeamten und sonstigen Interessenten aus 8 deutschen Staaten, Vertretern der Forstlehranstalten Münden, Tharand, Eisenach, Siegen und Weiswasser, Offiziere des Feldbahnregiments, hat heute die Erprobung von 8 verschiedenen Systemen mobiler Waldbahnwagen im Revier Eberswalde stattgefunden, welche die Benützung von Stahlschienebahnen von 60 Centimeter Spurweite zum Transport größerer Mengen von Stammholz und Brennholz aller Sorten als mit großer Ersparnis an Fuhrlohn und Wegunterhaltungskosten anwendbar nachwies. Seitdem man es versteht, gewöhnliches Fuhrwerk von der Verbringung des Holzes aus den Schlägen an bessere Abfuhrwege auszuschließen dadurch, daß man den Schienenstrang in Gestalt leicht tragbarer, 2 Meter langer, durch schwache Querschwellen verbundener Geleisstücke an den einzelnen Stamm, an die einzelne Holzbeuge hinverlegt, um das Holz unmittelbar am Stock aufzuladen, so ergibt sich dessen Weitertransport auf stundenlangen Vollbahnen bis zur nächsten Eisenbahnstation, zur nächsten Floßeinbindstätte oder zur nächsten Ortschaft von selbst.

Die Zolltarif-Kommission hat alle Anträge auf Erhöhung des Rapszoll und demzufolge auch die Anträge auf Erhöhung der Delzölle abgelehnt.

Die ultramontane Presse ist rasch mit der Rede des Fürsten Bismarck vom Freitag fertig. Die Germania führt aus, daß der „Segen Gottes“ nicht auf einer Politik ruhe, deren Rahmen auch den Kulturkampf enthalte und klagt den Kanzler an, seit 1866 vielen Millionen von Deutschen Thränen in die Augen und, wenn der Jörn sie übermannen, den Fluch auf die Lippen getrieben zu haben; der Völkervertrug aber datiere nicht von der Bismarck'schen Politik, die ja selbst den „Näuberhauptmann“ Garibaldi für blüdnissfähig befunden, sondern von jenem „edleren Sinne in den süddeutschen Mittelstaaten, die auf die Aussicht verzichteten, mit Hilfe des Auslandes Rache zu nehmen.“ Gegenüber einer gelegentlich geäußerten Aeußerung, daß dem deutschen Volke in seinem Reichskanzler ein „gottbegnadeter Mann“ geschenkt sei, schreibt die „Germania“ wörtlich: „Dann war von 1796 bis 1812 Napoleon I. der begnadetste Mann, den Jahrhunderte gesehen. Aber dann folgt das Gottesgericht, und wie dieser, trotz Bismarck, gewaltigste Mann der Neuzeit, so haben die nach ihm und vor Bismarck einflussreichsten Männer Europas: Metternich, Nikolaus I. und Napoleon III., alle vor ihrem Tode noch ihre Werke schwinden sehen.“ — Man ersieht hieraus, welche Gesinnungen gegen den Reichskanzler und das Reich in gewissen ultramontanen Kreisen herrschen.

Die Erörterung über die Verwendung der Bismarckspende, durch den von einigen Berliner Herren ausgehenden, auch dort nicht allseitig gebilligten Vorschlag eines Gutskaufs einmal in Fluch gebracht, geht in der Presse weiter. In Magdeburg, Hannover, Frankfurt a. W., München, Nürnberg, Karlsruhe u. d. m. denkt man nach den Aeußerungen der Blätter darüber genau wie in Stuttgart: daß nemlich auf keinen Fall zu diesem Zweck Sammlungen abgehalten werden dürfen, die zu einem gemeinnützigen Zweck gemacht worden sind, daß den Herren, die mit ihrem Gelde ein Gut kaufen wollen, dies natürlich überlassen bleiben müsse, daß es aber besser gewesen wäre, überhaupt keine derartige Streitfrage hervorzurufen, und daß zu wünschen sei, es möchte die alte Einigkeit wieder hergestellt werden. Aus Darmstadt schreibt man darüber: „Es liegt Gewißheit darüber vor, daß bei den maßgebenden Personen des Zentralkomitees für die Bismarck-Ehrendenke in Berlin, an dessen Spitze der Herzog von Ratibor steht, die bestimmte Absicht obwaltet, für die zur Verfügung des Komitees gelangende Summe größere Güterkomplexe anzukaufen und dem Reichskanzler am 1. April zum Geschenk anzubieten. Das soll namentlich der Wille der Berliner Vörsenherren sein, welche größere Summen gezeichnet haben. Es wird gewiß Niemand einen Einwand dagegen haben, wenn die über Millionen gehenden Herren dem Reichskanzler aus

ihren Taschen eine solche Ueberraschung bereiten; allein, wenn sie nicht die ganze Summe aufwenden wollen, welche zu dem angegebenen Zweck erforderlich ist, so sollten sie, die doch dabei den größten Teil des Dankes zu gewärtigen haben, die Beiträge der geringen Leute, die sich in Tausenden von Füllen nicht über einige Pfennige erheben, nicht als Zuschüsse verwenden wollen. Das widerstreitet nun einmal der Absicht der meisten Geber und dem Gefühl des Volkes, welches in Geldsachen eben anders fühlt und denkt, wie die Männer des Großkapitals und der Börse.

Der deutsche Konsul in Kamerun, Ed. Schmidt, befindet sich auf der Reise nach Berlin. Vor seiner Abreise hatte er sich noch ins Innere begeben, um für das Haus Wörmann mit vier „Königen“ wegen weiterer Landankäufe Verträge abzuschließen.

Reidenburg, 16. März. Der „A. G. Z.“ schreibt man: In der Nacht zum 10. d. M. ist die evangelische Kirche in dem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe Mischalen bis auf die Ringmauern niedergebrannt. Zwei Knaben im Alter von 8 und 12 Jahren, Söhne des Glöckners und Totengräbers gestanden, daß sie in der Sakristei mit Streichhölzern gespielt hätten; auf diese Weise wird wohl das Feuer entstanden sein.

Aus Essen wird berichtet: Die Frau eines Geschäftsmanns litt an Krämpfen und starb nach einem Anfall, wie der herbeigeholte Arzt bezeugte. Alle Vorbereitungen zur Beerdigung wurden getroffen. Nach 36 Stunden wird der Mann durch einen gelenden Schrei in dem Sterbezimmer aufgeschreckt und findet seine Frau aufrecht im Bette sitzen. Sie war nur Scheintot gewesen und hatte alles gehört, ohne ein Zeichen des Lebens geben zu können. So berichtet D. Z. in Essen.

In Braunschweig wurde ein Vatermörder von den Geschworenen freigesprochen. Der 19jährige Sohn wohnte mit seinen Eltern zusammen, der Vater war ein Nichtstauer, Vertilger und Trinker, es gab oft Streit. In einem solchen verfolgte der trunksene Vater den Sohn mit einem Beil vom Hofe in die Stube; bei der Abwehr stieß ihm der Sohn das Messer in den Leib. Die Geschworenen erkannten auf berechnete Notwehr.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. März. Im Abgeordnetenhaus ereignete sich heute eine in den Annalen des Parlaments einzig dastehende Sturmscene. Der deutsch-nationale Abgeordnete Knoy warf der Regierung vor, sie wolle die Deutschen zu Heloten des Slaventums machen, wie die Ruthenen in Galizien. Bei diesen Worten eilte der Pole Julian Czerkawski quer durch den Sitzungssaal auf den Redner zu, hob die Rechte empor und schrie dabei in aufgeregter Weise: Lassen Sie die Ruthenen in Ruhe! Ein heillosen Skandal brach hierauf los. Die gesamte Linke erhob sich, eilte auf Knoy zu, rief: „Unerschrocken“, „Impertinenz“ u. d. m., die Rechte erwiderte auf dieselben, doch gingen ihre Zurufe im wüsten Toben verloren. Zwei Abgeordnete erfaßten den Arm Czerkawski's und führten ihn auf seinen Sitz zurück. Der Präsident stand ratlos dem chaotischen Zustand der Versammlung gegenüber; als die Gallerien für die Linke demonstrierten, veranlaßte er ihre Räumung. Mühevoll gelang die Wiederherstellung der Ordnung. Der Präsident erteilte Czerkawski einen Ordnungsruf, Knoy beendete seine Rede, worauf auch dieser einen Ordnungsruf für seine bestigen Angriffe gegen die Regierung erhielt. Czerkawski entschuldigte sich nach dem Schluß der Sitzung bei Knoy.

#### Frankreich.

Paris, 18. März. Die Kommune feiert den heutigen Jahrestag der Kommune mit Manifestationen auf den Kirchhöfen, Banketten und mit salminanten Zeitungsartikeln. Der „Cri du Peuple“ wurde wegen seiner Verherrlichung der Ermordung der Generale Thomas und Leconte mit Beschlag belegt. Die Polizei hat gewaltige Vorsichtsmaßregeln getroffen, und die gesamte Garnison ist in den Kasernen konzentriert. Bisher kam jedoch keinerlei ernste Ausschreitung oder öffentliche Unruhe vor.

Paris, 19. März. „Paris“ dementiert seine Meldung von einer „angebotenen“ Mediation Deutschlands in dem chinesisch-französischen Konflikt.

Paris, 20. März. Die amtliche Brodtage wird von nächster Woche an in Paris wieder eingeführt werden. — Bis jetzt hat die Regierung noch keine amtliche Mitteilung, daß die Unterhandlungen

mit China wieder aufgenommen worden seien. Dagegen verlautet offiziös, daß China sich zur Fortsetzung des Krieges vorbereitet.

Einem Pariser Bericht des „Reichsboten“ zufolge soll die Situation der französischen Truppen in Tonkin — es sollen sich kaum 20 Prozent der dorthin geschickten Truppen mehr am Leben befinden — eine sehr kritische sein, trotz der fortwährend gemeldeten günstigen Erfolge. Die schon mehrfach aufgetretene Behauptung, als mache China von seiner Geneigtheit zu einem Friedensschluß kein Hehl, wird aufs Entschiedenste bestritten. Wenn irgendwo der Wunsch nach Frieden vorhanden sei, so sei dies bei dem Ministerium Ferry der Fall, dem in Ermangelung entscheidender günstiger Waffenfolge jetzt eben ein Friedensschluß erwünscht käme.

Da der größte Teil der Pariser Bäcker den Preis des 4pfündigen Brotes schon jetzt, obgleich das neue Zollgesetz noch nicht einmal vom Senat genehmigt ist, um 5 und 10 c erhöht hat, so hat die Regierung die Absicht, die Brottage wiederherzustellen.

Am 6. März hat der bekannte Kenner ägyptischer Verhältnisse, Lesjeps, in Rouen auf einem ihm zu Ehren gehaltenen Bankett das Wort gesprochen: „Ich glaube, daß die Armee des General Wolseley verloren ist. Es ist vergeblich, daß sie um den Rückzug kämpft. Sie ist in derselben Situation, wie Gordon in Khartoum war. Sie wird umzingelt werden; sie wird verschwinden; wir werden von ihr nicht mehr sprechen hören. Eine Armee von zehntausend Mann ist wie eine Stecknadel in der Wüste.“ Daß dieses Wort sich schon zur Hälfte erfüllt hat und daß der Ruhm des mit einer Nationaldotationsausgestatteten Lord of Kairo schon seit geraumer Zeit in die Brüche gegangen ist, darüber ist kein Wort mehr zu verlieren. Die Trümmer seines Korps werden von Glück zu sagen haben, wenn sie mit Aufwendung aller physischen und moralischen Kraft über den 4., 3., 2. und 1. Katarakt bis nach Assuan durch einen lauernden Feind, durch Felsengebirge und Wälder, durch Wüsteneien und Sümpfe sich hindurchzuwinden vermögen. Viele, denen solches gelingt, werden es nicht sein, und ihr Führer selbst soll schon jetzt, ehe noch die heiße Jahreszeit angebrochen ist, körperlich leidend sein. Was im Herbst geschehen wird zu Wiedereroberung des Sudans, darüber ist man wohl jetzt in London selbst noch nicht schlüssig.

#### Rußland.

Ein Berehrer des Fürsten Bismarck in Petersburg berichtet, wie die „Nowosti“ melden, ein originelles Jubiläumsgeschenk für den Kanzler vor. Dieser Berehrer, welcher früher der Diplomatie angehörte, sammelte nemlich seit dem Jahre 1870 alles, was in russischen Zeitungen und Brochüren über den Fürsten geschrieben wurde, und gedenkt das neue Foliobände starke Album zum Jubiläum dem deutschen Reichskanzler zu überreichen.

#### Türkei.

Konstantinopel, 19. März. Eine türkische Deputation wird in Kurzem von hier nach Berlin abreisen, um dem Fürsten Bismarck zu seinen Geburtstag zu gratulieren. Unter den Mitgliedern der Deputation befinden sich auch Ghazi Mukhtar Pascha und der Privatsekretär des Sultans, Reichid Bey.

#### Amerika.

New-York, 18. März. Eine Depesche aus Mexiko meldet, 15 000 Mann mexikanischer Truppen seien beordert, nach der mexikanischen Grenze abzugehen. — Nach einer Meldung aus Panama bedrohen die Aufständischen die Stadt mit einem neuen Angriff. Die Aufständischen in Kolon plünderten mehrere Magazine und drohen die Stadt anzuzünden.

In Zentral-Amerika scheint vollständiger Bürgerkrieg zu herrschen. Ein solcher wird wenigstens in der Föderativ-Republik Columbia, zu welcher auch die Landenge von Panama gehört, schon seit einiger Zeit geführt und haben die Insurgenten am Montag einen Angriff auf die Stadt Panama gemacht. Weiter sind zwischen den Republikanern San Salvador und Guatemala kriegerische Bewidlungen entstanden, da letzteres sich den Absichten Guatemalas, aus den zentralamerikanischen Staaten eine Bundesrepublik zu machen, nicht gefügig erweist. Auf Seiten Guatemalas steht nur Honduras, auf Seiten San Salvadors befinden sich dagegen Nicaragua, Costa Rica und Mexiko, so daß blutige Unruhen in ganz Zentral-Amerika drohen. Nordamerika hat vorzichtshalber bereits einige Kriegsschiffe nach den zentralamerikanischen Gewässern beordert.



den seien. Da-  
 h zur Fort-  
 Reichsboten  
 20 Prozent der  
 Leben befinden  
 fortwährend ge-  
 schon mehrfach  
 China von sei-  
 schluß kein Fehl.  
 Wenn irgendwo  
 sei, so sei dies  
 dem in Er-  
 Waffenerfolge  
 ht läme.  
 rischer Bäder den  
 ght, obgleich das  
 Senat geneh-  
 io hat die Re-  
 lebecherzustellen  
 Kenner egypti-  
 auf einem ihm  
 sort gesprochen:  
 eneral Wolseley  
 ie um den Rück-  
 Situation, wie  
 wird umzingelt  
 werden von ihr  
 rmee von zehn-  
 in der Wüste.“  
 älfte erfüllt hat  
 ationaldotation  
 seit geraumer  
 atüber ist kein  
 er seines Korps  
 um sie mit Auf-  
 schen Kräfte über  
 ch Assuan durch  
 birge und Wäl-  
 lich hindurchzu-  
 es gelingt, wer-  
 selbst soll schon  
 angebrochen ist,  
 Herbst geschehen  
 ns, darüber ist  
 y nicht schlüssig.  
 nard in Peters-  
 lden, ein origi-  
 naler vor. Die-  
 matie angehörte,  
 870 alles, was  
 n über den Für-  
 das neun Folio-  
 dem deutschen

**Handel & Verkehr.**

(Konkursöffnungen.) Bernhard Kallisch, Fabrikant in Weichenbach (Freudenstadt), Theodor Göbel, senior, Kunstwäcker in Ernsbach (Oehringen), Franz Sprengler, Bäcker in Waldenburg (Oehringen), Aloys Baader, gemef. Gutsmacher in Badau (Niedlingen), Gottlob Heinrich Dräger, Schmied in Thomashardt (Schorndorf).

**Ein moderner Don Carlos.**

(Fortsetzung.)  
 „Wenn man mich auslachen will!“ rief Domingo großend, „dann mag ein Anderer die Rolle lesen,“ und entrüßter warf er das Buch hin.  
 „Aber Alterchen, es läßt ja Niemand,“ beschwichtigte Frau Norden den empörten Gatten. „Du sprichst nur etwas laut, als ständest Du auf der Kanzel.“

„Ja so, ich vergaß, man befindet sich ja wohl bei Hofe und muß mehr flüstern,“ etwas gemäßigter begann er fortzufahren in seiner Rolle; und fast während klang es, als er jetzt mit weicher Stimme schloß:

„Die Angst  
 Des Königreichs hat seiner Majestät  
 Schon manche sorgenvolle Nacht gekostet,  
 Schon manche Thräne Ihrer Mutter.“  
 Auf Herberts Antlitz, dem Norden die Rolle des Carlos zugeteilt, lag eine fieberhafte Erregung, schon flog sein Blick zu Elisabeth herüber. Vielleicht hatte er den Ton der Leidenschaft, mit welchem er jetzt ausrief:

„Mutter  
 — O Himmel, gib, daß ich es dem vergesse, der sie zu meiner Mutter machte!“ kaum beabsichtigt, unbewußt war er seinen Lippen entströmt. Erschreckt vorwärtsschreitend sah Elisabeth zu ihm auf, dann streifte ihr Blick Wulfen, der neben ihr saß, es schien ihr, als wäre er leichenblau geworden, seine Hand, die auf ihrer Stuhllehne lag, zitterte merklich. Sie rückte etwas näher zu ihm heran und legte ihre Hand auf seinen Arm und dieser kleinen, weichen Hand schien eine wunderbare Macht zu eigen. Wulfen fand sofort seine Selbstbeherrschung wieder; voll inniger Zärtlichkeit blickte er auf das schüchterne, ihm zugewandte zarte Antlitz.

Norden rieb indeß verstohlen seine Hände, seine Augen funkelten. „Die Sprache unserer großen Dichter scheint sie endlich Alle aus ihrer trägen Ruhe zu rütteln!“ sagte er sich, sehr zufrieden mit seinem Arrangements. Wenn die Sache so ihren Fortgang nahm und Herbert diesen Ton, seiner Mutter gegenüber, beibehielt, dann fand er heute reichlich Stoff für seinen Roman und konnte reichhaltige Studien an den einzelnen Charakteren machen. Auch die züchtige Königin ließ ihn vielleicht heute einen Blick thun in ihres Herzens Tiefen und läutete vielleicht die verhängende Maske der mädchenhaften Unschuld etwas, womit sie so schlan ihr innerstes Denken und Fühlen verbergte. Er hatte den Platz neben Fräulein Leuz so dankbar angenommen, weil derselbe ihm gestattete, Elisabeth zu beobachten. Das Licht der Lampe fiel voll auf ihr zartes Antlitz: die weißen Augenlider mit den langen dunklen Wimpern waren tief gesenkt. Die unschuldigen, reinen, edlen Züge für Maske und Verstellung zu halten, konnte wohl nur Jemand passieren, dem der Glaube an die Menschheit und ihre höchsten Güter längst verloren gegangen. Zu dieser demütigenden Selbsterkenntnis schien Hans Norden noch im Laufe dieses Abends zu kommen. Seine Züge verloren nach und nach das Späthende, er achtete auch nicht mehr auf Herbert, der sich dem einen stehenden Blick seiner Mutter zu lieb gewaltsam zusammennahm, um nicht wieder in jenen Ton der Leidenschaft zu geraten; er hatte schließlich nur noch Auge und Ohr für Elisabeth. Die hatte über die Schönheiten der klassischen Dichtung, voll jugendlichen Enthusiasmus, ihre beunruhigenden Gedanken vergessen. Sie sah in Herbert augenblicklich nur den, um seine schönsten Hoffnungen betrogenen, unglücklichen Königssohn, den zu retten, einem ihm würdigen Leben zuzuführen, die hohe Aufgabe der Königin und seines Freundes, des Marquis war. Norden hatte die Rolle des letzteren übernommen und las mit einem Ausdruck, einem Feuer, so daß er alles hinriß. Nur Herbert schaute etwas betrossen auf den Freund, auf seine fieberhaft geröteten Wangen und die so seltsam glühenden Augen.  
 „Königin!  
 — O Gott, das Leben ist doch schön!“ rief jetzt

Hans Norden und es klingt wie halber Jubel, wie das Erwachen zu einem großen übermächtigen Empfinden. Da wird plötzlich heftig am Stuhl gerückt, Wulfen hat sich erhoben. „Es ist spät — wir müssen heim, Du siehst angegriffen aus, Elisabeth,“ stößt er kurz und abgebrochen heraus.

Die junge Frau blickt ihn erstaunt an, als wache sie aus einem Traume auf.  
 „Ich bin nicht angegriffen, durchaus nicht; warum sollen wir das Stück nicht zu Ende lesen?“ erwiderte sie unbefangen.

„Wozu, wir wissen ja alle, wie es endet, der edle Marquis Posa stirbt! — Er opfert sich für den Freund, oder sucht, weil er die Königin liebt, diesen Tod, der ihm erhoben dünkt!“

„Und das Schicksal ist grausam genug, ihm, ehe er in den Tod geht, einen Himmel zu erschließen, in den schönen, trauernden Augen seiner Königin,“ fügt Hans Norden hinzu.

„Aber um das zu wissen, lesen wir ja solch ein klassisches Stück, was jeder von uns von Jugend auf kennt, nicht.“

„Nun was wird, soll weiter gelesen werden?“ ertönt da Edithas scharfe Stimme: „ich für meine Person brenne gerade nicht darauf, die nichtswürdige Albarolle zu Ende zu bringen.“

„Wir könnten ja eine kleine Erholungspause eintreten lassen,“ sagte der alte Herr Norden, „ich bin auch schon halbtot von meiner Priesterrolle.“  
 (Fortsetzung folgt.)

„Die Werkstatt,“ Meißner Konrad's Wochenzeitung, (Saarbrücken.) Nummer 12 enthält: Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Von der Handfertigkeit. — Nochmals das Submittieren. — Giltige Farben und nicht gültige. — Kisten und Gepäck zu signieren. — Allerhand Nützliches für den Handwerker. — Für den Abendstopp: Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt, nebenbei auch über die Liberalen und die Konservativen. — Wie einer ohne Steine mauerte. — Wie die Eisenfelder Schuhmacher einer Schuhfabrik aus Leder klopfen. — Was die Zeitungen über den Reichher Konrad schreiben. — Für Haus und Herd: Der Frau Amtmann ihr Sparsystem. — Für den Feierabend: Wie man aus einem Handwerker ein Schriftsteller wird. — Fragen und Antworten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Nagold. — Druck und Verlag der W. M. Müller'schen Buchdruckerei in Nagold.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Kleinnußholz-Verkauf.**  
 Samstag den 28. März, vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Pfalzgrafenweiler 16675 Flockwieden aus den Abt. Fülleswies und Schnapperle.

Revier Hoffstett.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Am Montag den 30. März, vormitt. 11 Uhr, im Damm zu Agenbach aus Frohwald, Abt. 29 Schleewald, 32 Teufelsmühle und 54 Rehtopf; 4 Km. eich. Scheiter u. Anbruch, sowie 416 Km. Nadelholz-Scheiter, Brügel und Anbruch.

Revier Nagold.  
**Holz-Verkauf.**  
 Montag den 30. März, vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Forst, Abt. 10, Sulzersteig: 566 St. Nadelh.-Langholz mit 2 Fm. I., 13 II., 64 III., 149 IV., 14 V. Kl. (letzteres zu Drahtanlagen geeignet), 15 St. dto. Sägholz mit 8 Fm. I./III. Kl., meist Forchen (Blaserholz), 123 St. dto. Baustrangen, 9 bis über 13 m lang, 175 Km. Nadelholz-Brennholz und 4250 St. dto. gebundene Wellen.  
 Zusammenkunft bei der Pflanzschule im Sulzersteig.  
**Pianinos** billig, bar oder Raten  
 Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Nadelstammholz-Verkauf**  
 am Dienstag den 31. März d. J. vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Distrikt Killberg Abt. untere Lache, oberer Dreispitz, Vinzenweg und Wolde, Distrikt Winterhalde Abt. Ameisenbuckel, Distrikt Ziegelberg, Distrikt Wolfsberg Abt. Bollmaringer Staige, Distrikt Mitterberg Abt. Steinhäufen Ebene: 1260 Stück Langholz I.-V. Klasse (worunter ca. 260 Stück gereppeltes Langholz V. Klasse und rottanneene Gerüststrangen, welche sich sämtlich zu Drahtanlagen für Hopfengärten eignen), sowie 16 Stück Sägholz I.-III. Klasse.  
 Das Stammholz kommt in größeren und kleineren Looien zum Ausbot und ist teilweise an die Abfuhrwege angehängt. Der Schlag in Abt. Bollmaringer Staige besteht aus Forchenholz, sonst aus ca. 2/3 Kottannen und 1/3 Weißtannen.  
 Auszüge wären in Bälde zu bestellen bei der  
 Stadtförsterei.

Altensteig Stadt.  
**Brennholz-Verkauf**  
 am Mittwoch den 25. März d. J., nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Priemen Abt. 6, 7 und Scheidholz: 1 Km. buchene Scheiter, 400 " tannene Brügel und 266 " Anbruchholz.  
 Den 19. März 1885.  
 Gemeinderat.  
 Vorstand Welker.

Wildberg.  
**Lang- und Klobholz-Verkauf.**  
 Am Dienstag den 31. März d. J., vormittags 10 Uhr, kommt auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Gemeinnsberg zum Verkauf:  
 64 Stämme mit 67,28 Fm., Stadtwald Dalsching  
 124 Stämme mit 127,44 Fm., Waldmeister Haarer.

Emmingen.  
**Lang- und Klobholz-Verkauf.**  
 Am Freitag den 27. d. M. wird im Gemeinewald Abt. 1, 2 und 3 von vormittags 8 1/2 Uhr an: 274 Stück Langholz und 30 Stück Forchene Sägklöße, im Gesamtstammumfang von 148 Fm. im öffentlichen Aufstreich verkauft. Abfuhr günstige. Zusammenkunft bei den Linden gegen Wildberg auf der alten Straße.  
 Waldmeisteramt.

Spielberg.  
 Circa **80 Zentner Heu,** meistens Dehnd und 2 einspännige **Leiterwagen** mit eisernen Achsen verkauft am **Mittwoch den 25. März 1885,** nachmittags 1 Uhr, Georg Brösamle, Schmidmstr.

Emmingen.  
**Abbitte.**  
 Die gegen den Waldschützen Beutler hier von mir gebrauchten beleidigenden Ausdrücke nehme ich hiemit als nicht gerechtfertigt zurück und bitte denselben um Verzeihung.  
 Gottlieb Bulmer.

Nagold.  
**Krankenversicherung der Arbeiter betr.**  
 Für den Einzug der monatlichen Beiträge zur gemeinsamen Ortskrankenkasse in hiesiger Stadt wird ein geeigneter Mann gesucht.  
 Lusttragende wollen sich persönlich beim Kassier melden.

Bödingen.  
 Ich verkaufe meinen fetten  
  
**Farren**  
 am Donnerstag 26. März, mittags 1 Uhr.  
 Farrenhalter Hürle.

Altensteig.  
 Ein zweiter jüngerer  
**Anecht,**  
 der mit Pferden umzugehen versteht, findet eine Stelle bei  
 Müller Schill.  
 Nagold.  
 Einen geordneten kräftigen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
 Gottl. Lehre, Bäcker.





**Altensteig Stadt.**  
Am Feiertag  
Mariä Verkündigung, Mittwoch  
den 25. März, nachm. 3 1/2 Uhr,  
bringt der Kirchenchor zur Ausführung:  
**Schillers Glocke**  
in Musik gesetzt von Romberg.  
Eintrittspreis 30 J.  
Lokal: Saal zur Traube.

Der Ausschuss des  
**Schwarzwald-  
Bienenzüchter-Vereins**  
versammelt sich **Mittwoch den 25.  
d. M., mittags 1 Uhr**, in der  
Schollhammer'schen Wirtschaft in Jels-  
hausen.

Besprechung über Bezug von Rami-  
waben, wozu auch Nichtmitglieder freund-  
lich einladet  
der Vorstand.

**Nagold.**  
Der Unterzeichnete beabsichtigt, näch-  
sten Mittwoch den 25. März, (Mariä  
Verkündigung), von vormittags 9 Uhr  
an, gegen bare Bezahlung eine

**Fahrnis-Auktion**  
abzuhalten, wobei vorkommt: Bett und  
Bettgewand, Leinwand, Weißbleicher,  
Schreinwerk, worunter einige Bettla-  
den und 1 Kleiderkasten; ferner ein  
noch guter Strohhstuhl, Fahr- und Wand-  
geschirr, Feldgerätschaften und allgemei-  
ner Hausrat, auch etwa 200 Stück  
klein gebundene Laubholzwellen, sowie  
10 Stück meist junge Hühner.  
Liebhaber hierzu sind freundlich ein-  
geladen.

Georg Efftg, Tuchmacher,  
bei der neuen Kirche.

**Schietingen.**  
Johann Georg Gntekunst, Weber,  
verkauft am **Mittwoch den 25. März,**  
nachmittags 1 Uhr, einen eichenen

**Webstuhl**  
samt Zettelrahme, und eine  
**Schellbank.**

**Oberjettingen.**  
Ein 10 Wochen  
trächtiges  
**Mutterschwein**  
steht dem Verkaufe aus  
**J. J. Link.**

**Nagold.**  
Kommen den Freitag und Samstag  
**Kalkausnahme**  
bei Biegler **Sautter.**

**Nagold.**  
**Ein Logis**  
hat zu vermieten  
D. Schuh.  
Gute **Kartoffeln** hat zu verkaufen  
der Obige.

**Nagold.**  
**Portemonnais, Kinder-  
kämme & Zahnbürsten**  
empfiehlt in schöner Auswahl  
**Chr. Bucher.**

**Nagold.**  
**Serbische  
Zwetschgen**  
empfiehlt  
**Chr. Bucher.**



# America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red  
Star Line“ fahren von Antwerpen jeden **Sams-  
tag direct** nach

## Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller  
Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagepreise I. Cl.  
M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.

Man wende sich an von der **Becke & Marsily** in Antwerpen oder **E. W.  
Koch** in Heilbronn und **Schmidt & Dilmann** in Stuttgart oder  
an den Bezirks-Agenten **Gustav Keller** in Nagold.

**Egenhausen.**  
Bei herannahender Saatzeit erlauben sich die Unterzeichneten ihren  
**frischgebrannten Dungkalk,**  
welcher für unsere Bodenverhältnisse ein so nützlich Düngmittel bildet  
**per Bübel (30 Liter haltend) à 20 Pfennig**  
bestens zu empfehlen und bemerken, daß von jezt an jeden Tag **Kalk** zu ha-  
ben ist.

Auch ist **Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. März**  
**frischgebrannter Bankalk**  
zu haben. Gute Abfuhr.  
Um geneigten Zuspruch bitten

**9 Tage.**



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von **Bremen nach Amerika**

**in 9 Tagen**

machen. Näheres bei den  
**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
und dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid** in Nagold, **Johs  
G. Koller** in Altensteig, **Ernst  
Schall** a. Markt in Calw.

**Nagold.**  
Ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
empfiehlt in guter reiner Ware  
**Chr. Schwarz.**

**Nagold.**  
Schönen  
**Sommerweizen**  
und  
**Gerste**  
zur Saat verkauft  
**Müller Rapp.**

**Nagold.**  
**Mädchen-Gesuch.**  
Ein älteres Mädchen, das  
kochen kann und die Haus-  
haltungs-geschäfte mit besorgt,  
findet auf Georgii gute-  
zahlte Stelle.  
**Wo? sagt**  
die Redaktion.

**Nagold.**  
**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten zeigen  
wir schmerz erfüllt an, daß unser lie-  
bes Töchterchen **Luise Frida** heute  
den 21. März im Alter von 11  
Monaten 12 Tagen uns durch einen  
sanften Tod entzissen worden ist.  
Beerdigung den 23. März, mit-  
tags 1 Uhr.  
Um stille Teilnahme bitten  
**Christof Velz, Güterbeförderer,  
mit Frau.**

**Balddorf.**  
Bei der Gemeindepflege  
werden

**500 bis 800 M.**  
in einem oder mehreren Po-  
sten zu 4 1/2% ausgeliehen, und bei dem  
Schulfonds **Balddorf** werden  
**200 Mark**  
zu 4 1/2% gegen gelegliche Sicherheit  
ausgeliehen.  
Bemerk wird, daß dieses Geld nie  
gekündigt wird.

**Nagold.**  
12 Stück schöne  
**Milchschweine**  
verkauft Dienstag  
den 24. März,  
nachmittags 1 Uhr,  
**G. Hirth, Wagner.**

**Nagold.**  
**Stelle-Gesuch.**  
Ein **Mädchen** von 15 Jahren, das  
stricken, nähen, bügeln und häkeln kann,  
sucht zur Unterstützung einer Frau im  
Hauswesen eine Stelle und vermittelt  
Anträge  
die Expedition d. Bl.

**Nagold.**  
**Ungarische  
Saatwicken,**  
Ia. Qualität,  
empfiehlt billigt  
**Gottlob Schmid.**

**Samstag den 28. März**  
**Lehrergesangverein**  
in **Altensteig.**  
Schittenhelm.

**Nagold.**  
**Feuerwehr.**

Steinhauer **Jakob Dürr**, Mitglied  
I. Comp. II. Zug, ist gestorben und  
findet die Beerdigung **Mittwoch den  
25. d. M., mittags 1 Uhr, statt.** Zum  
Leichenbegängnis werden sämtl. Feuer-  
wehrmänner eingeladen, wobei erwartet  
wird, daß sich namentlich die I. Comp.  
vollzählig einfindet.

Das Commando.  
**Nagold.**

Ein  
**Mädchen,**  
das bürgerlich kochen kann, findet bei  
einer kleinen Familie Stelle. Näheres  
in der Expedition d. Bl.

**Nagold.**

**Kinder-  
wagen,**  
sowie kräd-  
rige **Sitz-  
wagen,** wo-  
bei ältere an-  
gelauft oder  
eingetauscht  
werden, em-  
pfehl in großer Auswahl  
**Sattler Hartmann.**

Seine  
**Tapetenmusterkarte**  
mit den neuesten Designs empfiehlt zur  
gefl. Einsichtnahme, wobei er das Ta-  
pezieren selbst besorgt, empfiehlt  
der Obige.

**Nagold.**  
**Ewigen Kleesamen,  
Dreiblättr.**  
**Weißklee,**  
**Gelbklee (Zetterles),**  
**Engl. Raygras,**  
**Italien.**  
in reellen Qualitäten empfiehlt  
billigt  
**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**  
Ein gewandter  
**Möbelarbeiter**  
kann sogleich eintreten bei  
**Friedrich Verisch, sen.**

**Frankfurter Goldkurs vom 12. März 1895.**

20 Frankenstücke	16	16-19
Englische Sovereigns	20	41-46
Russische Imperiales	16	71-75
Dukaten	9	51-56
Dollars in Gold	4	17-21

**Gestorben:**  
Den 21. März: **Luise Frida**, Kind  
des **Christoph Velz**, Güterbeförderer,  
11 Monate, 12 Tage alt; den 23. März:  
**Philippine Luise**, Kind des **Karl Frei-  
thaler**, Messgers, 1 Monat, 7 Tage  
alt, Beerdigung den 25. März, nachm.  
3 Uhr; den 23. März: **Johann Jakob  
Dürr**, Steinhauer, 32 Jahre, 6 Mo-  
nate alt. Beerdigung den 25. März,  
mittags 1 Uhr.